

P. N. 772. 039

Zürich 8. IX. 1915.

Sehr geehrter Herr Ginzkey!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr freundliches  
Gedächtnis, Ihre lieben Zettel u. für das wertvollste  
Endergebnis, das ja in meine Hände gelangt! —  
Ein Dufur könnte dafür die Ausdrück finden, was Neuprinzen  
mir als ungewöhnlich empfinden und gutem Contenten  
zu dem Ganzen kommen! — Eben so hat ja überhaupt  
jenseit mich, als man in Zürich gefahren kam —  
u. gar, denn man meine Sache nicht hat ein  
Jahr lang im Tode haben fort! —

Meine Sache trägt schon ein ganz klar nach  
Ihren, z. B. meine gemeinsamen Gedanken  
meiner nicht klaren, als die Sie <sup>aus</sup> Kräfte greifen,  
quasi in die Hände, die ich hier ist  
meiner Sache Ihre eigenen Arbeit, das ist

Ist möglich, via ein Feld zu haben, wenn ein  
größeres Grundstück, das so günstig wäre. Und  
das - Anfang August direkt von Jena aus  
nach dem Süden weiter - was das nicht  
unmöglich. - Vielleicht können Sie  
auch einen Ihrer Dienerposten bei  
einem Park verwenden - oder können  
sich jedenfalls ein Schloss kaufen haben,  
womit Sie zu sehr zufrieden sind. -  
Luis Adolph ist, Oberleutnant d. I. B.-  
G. - Schwere Hanitz Division, Skala 15,  
Munitionspark Kommando, Feldpostamt: 303.  
Es ist in 2 weiteren Häusern sehr auf Urlaub zu  
haben - das war sehr ein sehr gutes, glücklich  
Zeit - ; es ist sehr gut aus 4. was letztes, sehr,  
th, unbenutzt - zunächst lassen können -

Er hatte Herbst, nicht in Triest in Galizien verbracht,  
in jenen das alle Zweifel fällt mitbewacht —; sein  
Fuß & nicht Prognosecirrus, ist in der Gegend an  
der Stadt front aus, bei Görz u. bei Triest, wo & sein  
Kamerat — in — unsern Sorgen vordurch mit ihm  
bei Tag in. Nacht! — —

Uf bei keinen partur/che Clück —  
wouf allein vor ich ihm & lebt in. wolken fahn, ist  
in auch ihm möglich! — — u. Meines Vordurch,  
Kraft wofürd ihm nach, in Cöngen die ist  
in qualvollan Augst ihm unnen ungen  
sohn daunt! — — Ab vor ficht's —, es muß  
getrogen end, mit ungenfeten Leidus,  
schuffman!! — —

Sollten sie, meines sohn wouf in  
traffen können, in was der ihm — Thun



Es ist unfaßlich Dank, für Ihr Gedulden,  
und alle guten, äußerlichen Zuneigungen  
Ihr Wohlwollen, von meinem Cleare  
in mir, mit Ihnen herzlichsten  
Grüßen! —

Ihr Gedulden laßt mich mit  
doppeltem Gutmuth, da Sie ja weißt, es,  
genau & genau abgetheilt hier, ist  
meine Sorge tief befreundet! —

Wahrheit, alles Gute auf Ihr Leben —  
müß,

Helen Besselheim - Gabillon